

Dommerche Zeitung



GROSS-STETTIN - EINZELPREIS 10 PF., AUSSERHALB 15 PF.

7. Jahrgang

Freitag, den 18. November 1938

Nr. 141

Die Juden haben recht gute Geschäfte gemacht

Sonst wäre es nicht möglich, daß heute noch 60 Prozent des gesamten Berliner Grundbesitzes in jüdischen Händen ist

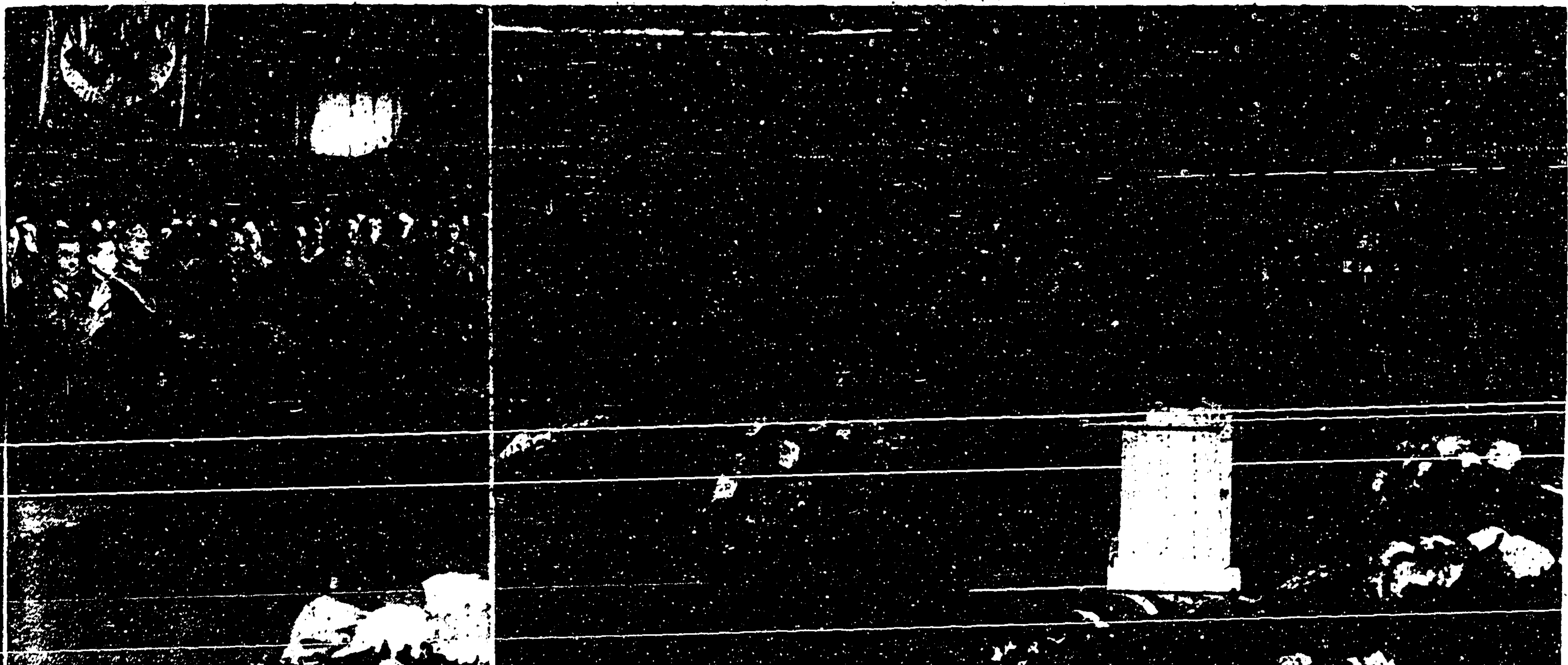
Erstaunliche Tatsachen über die Verfilzung der Juden mit der deutschen Wirtschaft werden jetzt bekannt. Noch immer ist der Umsatz der jüdischen Bekleidungsindustrie größer als der aller arischen Betriebe zusammen. Der Allhandel war schon immer von den Juden beherrscht, damit machten sie die besten Geschäfte, weil hier die meisten Betrugsmöglichkeiten winken. Auch jetzt noch ist das ihre Domäne. Allerdings nur noch bis zum 1. Januar 1939.

Ausführlich siehe im Innern des Blattes „Berliner Grundbesitz zu 66 v. H. jüdisch“

Der Führer am Sarg des Blutzengen

Ernst vom Rath zur letzten Ruhe beigesetzt - Ehrensalve am Grab - Alle Glöden läuteten - Gauleiter Bohle und Reichsaußenminister von Ribbentrop sprachen - „Wir verstehen die Kampfansage und nehmen sie auf“

Drahtbericht unseres Korrespondenten



Die Trauerfeier in der Rheinlandhalle. Links: zwischen dem Führer und Reichsaußenminister von Ribbentrop die Mutter des Verstorbenen. Rechts: der Außenminister bei der Trauerparade

Düsseldorf, 18. November.
Mit einer Trauerfeier von ergreifender Größe und Würde haben Großdeutschland und sein Führer gestern Abschied von Ernst vom Rath genommen.
Adolf Hitler selbst war am Sarge des Blutzengen erschienen. Der Leiter der Auslandsorganisation, Gauleiter Bohle, und Reichsaußenminister von Ribbentrop sprachen Worte des Dankes und würdigten das große Opfer des jungen deutschen Diplomaten für Volk und Staat. Am Nordfriedhof von Düsseldorf wurde dann die sterbliche Hülle Ernst vom Raths in der Familiengruft beigesetzt.

Standarten und das Viktoria-Bündel des Fallschirmjägers.

Standarte kündigt den Namen des Toten
Eine der vorderen Standarten trägt den Namen Schlageter, die andere mit dem Feldzeichen der NSKK-Formation den Namen des Toten. Es ist die Motorstandarte M. 30, der der junge deutsche Diplomat angehörte. Kurz ist ihr vom Führer der Name „Ernst vom Rath“ verliehen worden.

Ihr Feldzeichen aber trägt Obersturmführer Michalle, der einst Sturmführer des Sturmes 13/M. 30 war, in dem Ernst vom Rath Dienst tat.

Auf dem Sarge, den eine Falkenkreuzfahne umhüllt, liegen Mütze und Degen des Diplomaten. Am Katafalk lehnt der riesige Kranz des Führers, auf dem Grün des Lorbeers leuchtet die rote Schleife mit dem Namen Adolf Hitler und der Führerbandarte.

Weiter vorn liegen die weißen und roten Ehrenanthen der Kränze der Eltern und Geschwister des Heimgegangenen. Daneben Kränze von Ribbentrop, Seb, Graf Ciano und des französischen Außenministers Bonnet.

Der Führer grüßt Ernst vom Rath

Die ersten Ehrengäste treffen ein. Bewegung geht durch die Reihen der Verammelten: Die Eltern und Geschwister des Ermordeten sind gekommen, geleitet vom Chef des Protokolls, Freiherrn von Doernberg, und Staatssekretär Woermann. Unter den Trauergästen erkennt man Reichsminister Dr. Frank und Reichsjustizminister Dr. Gürtner.

Kranze wölben sich zu Hügeln
Schon viele Stunden vor Beginn der offiziellen Trauerfeier war Düsseldorf von der Erregung eines großen Tages, von der Erwartung des Führers, erfüllt. Die marschierenden Kolonnen der Abwehrmannschaften, die langen Menschenketten, die die Gehsteige der Straßen füllten, der Strom, der sich vom Bahnhof her, in dem Sonderzug auf Sonderzug ein, zur Rheinlande hin bewegte - die Dunderböen zu den großen Trauerfeierlichkeiten hatte begonnen.
Zum Rundbau der Rheinlande steigen vom Strom her die Nebel eines trübigen Novembertages. Weithin warten schweigend Menschen, und im Innern des Baues, im Aufbauschungsal, haben sich rechts und links des schwarzen Katakafalks, auf dem der Sarg des Ermordeten Diplomaten liegt, die Kränze zu waldigen Hügeln gewölbt.
Aus Flammenträgern schlägt sich das Feuer, in seinem Flackern leuchten die Adler und

Minister Pirow in Berlin eingetroffen

Empfang durch Reichsminister Funk und General Keitel - Empfang beim Führer und bei Generalfeldmarschall Göring - Die Kolonialfrage steht im Vordergrund

Berlin, 18. November.
Einer Einladung der Reichsregierung folgend, ist am Donnerstagabend der Wirtschafts- und Verteidigungsminister der Südafrikanischen Union, Erzengel Pirow, von London kommend, zu mehrtägigem Aufenthalt in der Reichshauptstadt eingetroffen.
Dem Gast wurde auf dem Bahnhof Charlottenburg, wo der Sonderzug um 20.52 Uhr eintraf, ein festlicher und herzlicher Empfang durch führende Persönlichkeiten der deutschen Reichsregierung und der deutschen Wehrmacht zuteil. Zum Empfang waren der Gesandte der Südafrikanischen Union, Dr. Gie, Reichswirtschaftsminister Funk, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, und Gesandter Fürst Bismarck in Vertretung des Reichsministers von Ribbentrop erschienen.

Am Bahnhofsausgang, wo hunderte von Berlinern das Eintreffen des Gastes abgewartet hatten, schritt Minister Pirow nach dem Berklingen der Nationalhymne der Union von Südafrika die Front einer Ehrenkompanie des Wachregimentes Berlin ab.

Minister Pirow ist auf Einladung der deutschen Reichsregierung nach Berlin gekommen und wird vom Führer und von Generalfeldmarschall Göring empfangen werden.

Die ausländische Presse verfolgt den Besuch Pirows in Deutschland mit größter Aufmerksamkeit, da man glaubt, daß bei dieser Gelegenheit die Kolonialansprüche Deutschlands aufgestellt werden. Minister Pirow ist deutscher Abstammung und hatte vor seiner Reise nach Berlin eine eingehende Aussprache mit Ministerpräsident Chamberlain.

Die Trauerzüge erheben sich - der Führer in Begleitung des Reichsaußenministers von Ribbentrop ist eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich drei Gauleiter der westdeutschen Grenzgaue, Florian, Terhoben und Große, die den Führer am Bahnhof empfangen hatten. Ferner Reichspresseschef Dr. Dietrich, Staatssekretär Hante sowie die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers, SA-Obergruppenführer Brücker, SA-Gruppenführer Schaub und Hauptmann von Below. Mit erhobener Hand grüßt der Führer den Toten und nimmt dann zwischen den Eltern Ernst vom Raths Platz.

In die feierliche Stille fallen die dunklen, unendlich hehrlichen Klänge der „Eroica“. Die Größe, die Bedeutung des Opfers dessen, der still wählchen den Flammen und Kränzen liegt, scheint diese wuchtige Melodie künden zu wollen. Der heroische Kampf des Nationalsozialismus heigt auf, symbolisiert durch das tapfere Sterben Ernst vom Raths. Die furchtbare Gefahr, die Weltbedrohung durch das Ju-

Der Gauleiter legte am Sarge Franz Stöhrs einen Kranz des Führers nieder

Ergreifende Trauerfeier in Schneidemühl - Unter dumpfem Trommelwirbel marschierten die Fahnen und die Männer der Bewegung zum letzten Male an Pg. Stöhr vorüber - Kränze des Generalfeldmarschalls Göring, des Reichsinnenministers Dr. Frick - Ansprache Pg. Eckhardts - Ausführlicher Bildbericht im Innern des Blattes